

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Nº 45.

Sonntag den 14. Februar.

1869.

Bekanntmachung.

Nachdem die dem hiesigen Bürger Carl Gustav Börckel von uns unter dem 19. October 1867 ertheilten Concessionen zum gewerbsmäßigen Betriebe von Agentur-, Pfandleih- und Pfandvermittlungsgeschäften demselben wieder entzogen worden sind, so bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Leipzig, am 12. Februar 1869.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Jerusalem.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Mittwoch den 17. Februar d. J.

Abends 1/2 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

- Tagesordnung:
- 1) Gutachten des Stiftungsausschusses über die für bauliche Reparaturen am Waisenhaus im Haushaltplane angesetzte Pauschsumme von 200 Thlr.
 - 2) Gutachten des Ausschusses zum Finanzwesen über: a. Conto 12 N und 15 (Markstall) der Stadtcaffen-rechnung für 1868; b. Entnahme der Mittel zur Drainirung der Tauchaer Mittergutsfelder aus dem Stamm-vermögen; c) den Antrag auf Verkauf der Landeskulturrentenscheine und Landrentenbriefe.
 - 3) Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen über: a. Arealverkauf in Lindenau an Herrn Tauchnitz; b. Jagdpachtverlängerung in Grasdorfer und Grädefelder Flur; c. Conto 10 und 39 des diesjährigen Haushaltplans.
 - 4) Gutachten des Ausschusses zur Gasanstalt über: a. bessere Beleuchtung des Eingangs zum Dresdner Bahnhof; b) das Rathsschreiben zum Gasbudget.

Leipziger Kunstverein.

Den Hauptbestandtheil der gegenwärtigen Ausstellung bilden die Ölgemälde und Zeichnungen aus dem Nachlaß des vor Kurzem verstorbenen Malers Hennig, Professor an der hiesigen Kunstabademie. Genauere Mittheilungen über diese Werke werden in einigen Tagen nachfolgen. — Dann sind eine Reihe sehr interessanter Zeichnungen von den beiden in den zwanziger Jahren zu Rom verstorbenen Landschaftsmalern Reinhold und Ehrhardt ausgestellt, die der gegenwärtige Besitzer, ein Nachkomme Reinhold's, zu verkaufen geneigt ist; die von ihm festgesetzten Preise (in österr. Währung) erscheinen durchaus billig. — Zwei sehr anziehende Gemälde von Andreas Achenbach verdienen besondere Beachtung. — Den Schluss machen Landschaften von Hummel in Weimar, H. Müller und Thessel, beide in Dresden. —

Am Sonntag den 14. Februar (pünktlich 11 1/2 Uhr) wird Herr Dr. Hermann Lüde einen Vortrag „über Kunstsprechung und Kunstritik“ halten, in welchem den Vereins-Mitgliedern der Zutritt freistehet. —

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ sagt: Wenn wir nach den Quellen der Allarm-Artikel forschen, welche theils von den Pariser Blättern gebracht, theils als in diplomatischen Kreisen existirend bezeichnet werden, so entdecken wir, daß diese Quellen nicht zuerst dem französischen Boden entsprangen. Diese Allarm-Artikel werden vielmehr von Süddeutschland und Österreich aus in Umlauf gesetzt. Dahin gehören die Nebartikel der „N. Fr. Pr.“ aus Rumänien gegen Preußen, die Fabel der Bayerischen „Landes-Ztg.“, daß Preußen die süddeutschen Staaten zur Mobilisierung ihrer Contingente am 1. April d. J. aufgefordert habe, die Erzählung des „Bulletins der Verbrecher gegen die Ruhe Europas“ in Dresden, daß in einem Cabinet-Conseil die Verstärkung der Garnisonen der Rheinfestungen beschlossen worden sei, die Nachricht des Wiener „Osten“ von einem Familienrath der königlichen Familie in Berlin zur Bevathung von Kriegsangelegenheiten, die Errichtung von der Kasirung des Glacis der Festung Mainz, die Fabel von der Errichtung eines geheimen Polizei-Bureau in Paris u. s. w. Wer hat ein Interesse, diese Erfindungen zu machen, zu verbreiten und für die Wiederholung derselben Sorge zu tragen?

Die Angabe, wonach der Herzog von Nassau die Thellnahme an den antipreußischen Agitationen der Deposediten von Hannover und Kurhessen abgelehnt habe, wird der „Kölner Ztg.“ von zuverlässiger Seite als durchaus richtig bezeichnet und hinzu-

gesetzt, der Herzog habe die Gelegenheit benutzt, sich über die früheren kleinstaatlichen Zustände in seinem ehemaligen Lande in ziemlich geringfügiger Weise auszusprechen, und dem gegenüber die Sorglosigkeit seiner jetzigen Lage betont. Wie weit die Annahme begründet ist, welche diese Anschaung russischem Einflusse zu Gute schreibt, mag dahin gestellt bleiben.

Aus Wien berichtet die „Nat.-Ztg.“: „In Hietzing ist seit einiger Zeit eine schärfere polizeiliche Contrôle angeordnet worden, und zwar weniger im Interesse des Schutzes der Welsen, sondern hauptsächlich zur Überwachung ihrer Unternehmungen. Die Regierung ist in den Besitz von Daten gelangt, welche auf das unzweideutigste nachweisen, daß der Hietzinger Hof sich nicht damit begnügt, durch Herrn Onno Klopp aufreizende Broschüren verbreiten zu lassen, sondern vielmehr entschlossen ist, seine Agitation größere Dimensionen annehmen zu lassen.“

Der clericale „Monde“ in Paris bringt folgende fast unglaublich klingende Nachricht aus Wien: „Wiederholt haben wir auf die Sittenlosigkeit hingewiesen, die seit einigen Jahren in einem erheblichen Theile des österreichischen Officiercorps eingetragen ist. Die Errichtung von Ehrengerichten nach dem Vorbilde der preußischen scheint ein wirksames Mittel zur Abhülfe werden zu wollen. Seit Neujahr, wo diese Gerichte eingeführt wurden (jedes Regiment hat ein solches), wurden bereits 500 Officiere aus der Armee ausgeschlossen, und doch urtheilen die Ehrengerichte nur über Handlungen oder Unterlassungssünden, gegen welche die Gesetze und die Disciplin keine Geltung haben, wie Trunksucht, Spiel, unsittliches und anstößiges Leben, entehrende Schulden, unzüchtiges Benehmen an öffentlichen Orten, Missbrauch und Bruch des Ehrenwortes, Mangel an Entschlossenheit u. s. w. Wahrscheinlich ist man noch nicht mit dieser heilsamen Reinigung und Wiedergeburt zu Ende, man muß es wenigstens hoffen. Dabei ist nur zu bedauern, daß diese Maßregel nicht schon vor Sadowa ausgeführt wurde.“

Die Rede, mit welcher Marshall Serrano am 11. Februar die spanischen Cortes im Namen der provisorischen Regierung eröffnete, bildet eine nochmalige Rechtfertigung der September-Revolution und der von der provisorischen Regierung zur Durchführung der Revolution ergriffenen Maßregeln. Die Unruhen und Misstände, mit welchen die provvisorische Regierung während ihres Bestehens zu kämpfen hatte, namentlich die Aufstände in Cadiz und Malaga, der mögliche Stand der Finanzen und der Aufzehr auf Cuba werden sämtlich noch auf Rechnung der früheren Regierung und ihrer Anhänger gebracht, zu deren Verurtheilung auch das Attentat von Burgos nochmals in hervorstechender Weise herangezogen wird. Dem gegenüber ist eine schonende Rücksichtnahme auf die republikanische Partei in der ganzen Rede nicht zu verkennen. Die vollkommene Freiheit der